Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 50 (1924)

Heft: 1: Jubiläums-Nummer

Artikel: Der Doppelgänger des Herrn Emil Schnepfe

Autor: Schüler, Carl

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-457020

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 28.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Der Doppelgänger des Herrn Emil Schnepfe

Roman von Carl Schüler

(Nachdruck verboten)

Fortsetzung. — Schluß folgt.

Dortval von Armbrüfter wird in Berlin wiederholt als Emil Schnepfe, hochstapler, verhaftet und jeweilen nur unter großen Schweitigkeiten wieder freigelossen. Um endlich Rube zu bekomen, deuntragt Armbrüfter das Detektibureau Prometheus, den Emil Schnepfe zu suchen und unschädlich zu machen. Statt bessen wird schnepfe zu suchen und unschädlich zu machen. Statt bessen der felber von einem Angestellten biese Inflituts mit Berbaftung bedrott. Er hort den Rann nieder und fließt im fu nut. Derin sitz eine Angebetete von ihm, die ihn ebenfalls für Schnepfe hält und von ihm verlangt, daß er "ei einem Geren Ladwein eindrech ein Detwent fließte, daß er "ei einem Geren Ladwein eindrech ein Detwent gewaltsom an sich und macht sich daren. Der lieberfall auf Ladwein wich nun algemein ben berücktigten Schnepfe zugeschrieden. Seine Angebetete ist begeistet von seiner Tatt. Inzwischen wird den ausgemein dem Augenfilt, in dem Schnepfe aus seiner Angebetete ist der Ausgebetete in der Ausgebetete dem Angeheit zu dem keine gehare zu der für den Ausgebetete dem Augenstick, in dem Schnepfe aus seiner Augenstick in dem Augenstick in dem Schnepfe aus seiner den Augenstick in dem Schnepfe aus seiner den Augenstick er den Augenstick er den Augenstick er den Augenstick er den Augenstick in dem Schnepfe aus Schnepfe aus Schnepfe aus Schnepfe gegen Intschädigung das Berrechen aus sich absin, des Schnepfe gegen Intschädigung das Berrechen aus sich aus Aushrichteit die natürliche Kolgereschen der Verleger in haben der Berrehung ist, das Schnepfe ein Halbenvier Armbrüfter darüber auf, das ihre Aushrlichteit die natürliche Kolgereschen der Berrehung ist, das Schnepfe ein Halbenvier Armbrüfter berren und ber Auschlichteit der natürliche Kolgereschen der Verlegert in den Kuth, die in ihm ihren Einbrecher erkennt, weigert sich, mit ihm zusammenzu Einer Aufern Bater gesteht sie, daß sie ihn lieb

Die schützt ihn wenigstens vor Verhaftungen, aber vor Verwechslungen durch andere Personen hat sie ihn nicht geschützt. Ich habe mal einem tollen Auftritt beigewohnt, der Dorival veranlaßte, die Urheberin wegen Besleidigung zu verklagen. Oder nee — ich glaube, sein Anwalt brachte die Sache außersgerichtlich in Ordnung."

Ruth war neben dem Major dem Hause zugeschritten.

In ihrem Köpfchen wirbelten die Gedanfen wirr durcheinander. Was Umbach sagte, bestätigte die Vermutung, die sich ihr schon gestern aufgedrängt hatte, als sie ersuhr, daß Dorival von Armbrüster der Besiger des Pelzmantels gewesen war, den jener Mann im Kaiserhof zurückgelassen hatte. Zetzt war sie der Spur näher gerückt! Sie wollte das Dunkel aufklären, das die Person des uneigennützigen Briefräuders umgab! Sie wollte wissen, wer der Mann war, der eine große Gesahr auf sich genommen hatte — um einen Kuß!

"Wer war die Frau, die Herrn von Armsbrüfter beleidigt hat?" fragte sie im Weiterschreiten.

"Eine Frau von Maarfat. Rabiates Weib. Der Doppelgänger meines Freundes Armbrüster hatte ihr mal den Hof gemacht und ihr bei dieser Gesegenheit einen Brislantring unterschlagen. Für diese Schandtat machte sie nun Herrn von Armbrüster verantwortlich. In der Halle des Hotels Esplanade! In etwas geräuschvoller Weise! Scheußlich!"

Ruth blieb stehen.

Wo hatte sie den Namen Maarkat schon gehört oder gelesen? Richtig! Er hatte auf einem der Zettel gestanden, die der Herr im Casé in der Kurfürstenstraße aus der Westentasche gezogen hatte!

Ruth brannte darauf, mehr zu ersahren. Aber sie zwang sich, äußerlich ruhig zu scheinen, Umbach durfte nichts merken.

"Und Herr von Armbrüster kannte die Dame überhaupt nicht?"

"Nein. Er hatte weder sie noch ihre Gejellschafterin jemals vorher gesehen. Ich habe den Geschäftsführer des Hotels veranlaßt, die Adresse der Frau aufzuschreiben. Dorival mußte doch Namen und Wohnung der Person wissen, die er verklagen wollte."

"hat der Geschäftsführer den Namen und die Wohnung der Frau von Maarkat auf so ein kleines Zettelchen geschrieben?"

Ruth zeigte mit dem Zeigefinger der reche ten Hand auf die Innenfläche der linken Hand die Größe des Zettels.

"Ja, so ein Zettelchen ist es gewesen", sagte lächelnd der Rittmeister, dem es komisch vorkam, daß seine Begleiterin sich für die Größe jenes Kapierstildses interessierte.

Größe jenes Papierstüdches interessierte. "Wo hat der Herr von Armbrüster das Zettelchen aufgehoben? Erinnern Sie sich noch?" fragte Ruth.

"Was geht Sie denn der Zettel an?" fragte Umbach lachend. "Sie unterwerfen mich ja einem förmlichen Verhör!"

"Ich bin nun einmal so neugierig. Wissen Sie noch, wo der Zettel geblieben ist?"

"Dorival hat ihn in die Westentasche gesteckt, soviel ich mich entsinne. Ja, in die Westentasche. Die Einladung der Gesellschafterin der Frau von Maarkat auch! Ach so, das habe ich Ihnen ja noch gar nicht erzählt. Die Sache hatte nämlich auch ihre spassige Seite. Der ungemein besähigte Doppelgänger des Herrn von Armbrüster hatte sich seinerzeit nicht nur um die Gunst der Frau von Maarkat beworben, sondern auch um die ihrer Gesellschafterin. Bei beiden mit Ersolg. Bei dem Jusammentressen Dorivals mit der Frau von Maarkat war diese Gesellschafterin, ein blasse, junges Mädchen, zugegen. Auch sie hielt meinen Freund sür jenen draufgängerischen Spisduben und steckte ihm heimsgängerischen Episduben und steckte ihm heims



lich ein paar Worte zu, die sie auf das abgerissene Stückhen eines Programmes gefrizel hatte. Ich habe den Erguß damals selber entziffert."

"Wissen Sie noch, was sie geschrieben hatte?"

"Warten Sie mal! Ich habe für solche Dinge ein gutes Gedächtnis. Die junge Dame bat ihn, ihr postlagernd zu schreiben, wo und wann sie ihn sprechen könne. Ja, das war's. Ich glaube, sie hatte Grete ober Gretchen unterschrieben."

Ruth fiel es schwer, ihre Fassung zu be-

Beibe Zertel hatten damals in der Westentasche jenes Herrn gesteckt, mit dem sie das Casé aufgesucht hatte. Ein Zusall brachte ihr jett die Aufklärung, wie die Zettel entstanden waren und was sie bedeuteten. Damals hatte sie geglaubt, sie seien, Beweise dafür, daß er ein Heiratsschwindler sei. Sie hatte ihm das auch deutlich gesagt und war dann fortgesaufen. Und nun

"Was interessiert Sie denn an diesen Zetteln so sehr?" fragte Umbach.

"Das werde ich Ihnen 'mal erzählen, wenn wir recht viel Zeit haben, lieber herr von Umbach!" erklärte Ruth frech. Etwas anderes fiel ihr nicht ein! "Jeht müssen wir nämlich schleunigst zur Mutter!"

"Hege!" brummte Umbach, als sie vor-

Möbel

Aussteuern von Fr. 790.—, 980.—, 1400.—, 1800.—, 2000.— bis 20,000.—.

Die Desien Die führende Vertrauen sfirma der Die billigsten Dank dem enormen Umsatz und unserm Prinzip "Grosser Umsatz, kleiner Nutzen!" sind unsere Preise bei bester Qualität konkurrenzios. EINIGE VORTEILE: Lieferung franko. Kostenlose Lagerung - Bei Barzahlung grosser Rabatt. - Bequeme Zahlungserleichterungen. - Bahnvergütung. - 10 Jahreschrift! Garantie.

BASEL Möbel-Pfister A.G. ZÜRICH Untere Rheingasse No. 8, 9 und 10 Kaspar Escherhaus, vis-à-vis Hauptbahnhof

Pfister

Schlafzimmer Fr. 390.- bis 6000.-, Speisezimmer Fr. 385.- b. 5000.-, Herrenzimmer Fr. 650.- b. 5000.-

Er, der wegen besonderer Befähigung in ben Generalstab versette, neugebadene Ma= jor, tam sich heute außerordentlich dumm vor. Aus der Geschichte wurde er nicht flug!

Der Portier des Hotels Kaiserhof stand in seinem langen Tressenrod breitbeinig an ber Eingangstüre. Gin vornehmes Privat= auto fuhr vor. Er fannte das Auto; es ge= hörte dem Konsul Rosenberg. Diensteifrig, die Sand an die Müge gelegt, öffnete er den Wagenschlag. Die Tochter des Konsuls stieg

"Ich habe eine Frage an Sie zu richten." "Bitte, gnädiges Fräulein."

Beide traten in den Vorraum des Hotels. Ruth eröffnete die Unterhaltung mit dem Portier, indem sie ihm ein Trinkgeld gab.

"Der herr Konsul ist nicht hier", sagte der sich höflich verbeugende Mann, der glaubte, die Frage, die an ihn gerichtet

werden sollte, schon im voraus erraten zu hahen

"Ich weiß, daß mein Bater nicht bier ist", sagte Ruth. "Ich will eine Auskunft von Ihnen haben. Es handelt sich um einen Vorfall, der sich hier vor einigen Wochen abge= spielt hat. Ich war hier zum Fünfuhrtee. Da hat ein herr einen anderen, ich glaube, es ist ein Detektiv gewesen, ins Gesicht ge= schlagen. Erinnern Sie sich noch?"

"Aber natürlich!" versicherte der Portier. "Es soll ein ganz gefährlicher Mensch ge= mesen sein!"

"Der Geschlagene mar ein Detektiv, fein Geheimpolizist?"

"Aber, ich bitte! Ein foniglicher Krimi= nalbeamter hat doch viel mehr Einsehen, viel mehr Bildung, als der Mensch, der den Schlag bekommen hat. Dazu hat er gar keine Befugnis. Seben Sie, ein Kriminalbeamter hätte sich an mich gewandt ober an ben herrn Direktor. Wir hatten den Spigbuben höf= lich gebeten, mal einen Augenblick heraus= zukommen, ein herr wolle ihn sprechen. Dann wäre die Sache gang geräuschlos verlaufen."

"Um was handelt es sich?" mischte sich einer der Serren von der Auskunftstelle in die Unterhaltung. Der Portier flärte ihn auf. "Ach so," sagte der Herr, "das gnädige Fräulein hat damals dem Borfall beigewohnt. Ja, ich entsinne mich. Die ganze Sache beruhte auf einem Migverständnis. Der Berr, der hier verhaftet werden sollte, war abso= lut kein Berbrecher, sondern ein früherer Of= fizier von tadellosem Ruf. Er war am an= beren Tage zusammen mit dem Detektiv hier. Erinnern Sie sich nicht mehr, Rellermann?"

"Richtig!" bestätigte der Portier. "Sie haben recht, herr Larfen. Am anderen Tag fam das verhauene Unglückswurm mit dem Herrn hierher und hat sein Unrecht einge= standen. Ist dem — dem Spigel gang recht geschehen!"

Der herr nichte.



Enthaarung

im Gesicht und an den Händen auf schmerzlose Weise erreicht man mit meinem **Depilator**inwenigen Minuten. Unschädlich für die Haut. Flasche

mit Anweisung Fr. 5.— franko Nachnahme. St. Fridolin-Apotheke Näfels 2 Fabrik d. echt englischen Wunderbalsam (Marke Fridolin)

Echte Browning

-Pistole, Caliber 6,35 Original F. N.

Fr. 40.-Versand per Nachnahme. Unbeschränkte Garantie.

Waffenhaus Diana, Basel 12 Günstigste Bezugsquelle für Sport- und Verteidigungs-waffen.Illustr.Katalog gegen Fr. —.30 in Marken.

Yo keine Depots bestehen wende man sich direkt an Alfred Zweifel Malaga-Köllereien A.G., Lenzdurg (Schweiz)



Uch — Schon wieder so eine schwere Bernerplatte? Spielen wir zur befferen Berdauung eine schöne Parlophonplatte auf unserem "Rena" = Upparat.

Generalvertreter für die ganze Schweiz: "Rena" Spezialhaus für feine Musikapparate und Schallplatten J. KAUFMANN, Theaterstrasse 12, ZÜRICH.

681

Gine Bibliothef

für jeden Lefer, der unsere Winke in Bezug auf Wer= bung neuer Abonnenten be= folgt. Wir werden die Liste der Prämien regelmäßig erneuern, um für jeden Be= schmack etwas Paffendes bereit zu haben. Gruezi.

Lambrusco 1923 (Hefefrei) Chianti Matteoli (Original-Korbfl. gratis) Champagne d'Asti in Flaschen

liefert preiswert die Firma

Vergani & Co. Central-Zürich

Möbel / Decoration

Bevorzugte Qualitätsarbeiten eigener Werkstätten

Carl Studach, St. Gallen

Speisergasse 19



Wer den echten Engl. Bunderbalfam v. Max Zeller, Upotheker, Romans= horn, kennt, weiß, was er im Saushalt bedeutet und halt sich stets eine Flasche vorrätig, um ihn bei vor= fommenden Unpäßlichteiten fofort zur Hand zu haben, benn: Er hilft ficher!

Bater: "Wie gefällt dir denn die neue Mama, Elise?" — Töchterchen (naserümpsend): "Na, 's nächste mal such' ich Dir eine aus, Papa!"

Humoristische und satirische Gedichte von PAUL ALTHEER

Diefer neue Gebichtband des Nebelspalter=Redaktors reiht sich den bisherigen Publikationen Paul Alt= heers würdig an. erhalten das hübsch aus= gestattete Buch mit dem originellen Titelblatt von Baumberger in jeder Buchhandlung und Kiosk oder beim Nebelspalter= Verlag in Rorschach

"Eine unerhörte Dreiftigkeit von so einem Menschen, hier einzudringen und die Gäste zu belästigen. Wir sind doch kein Verbrecherskeler. Na, der soll uns noch einmal kommen!"

"Wenn ich ihn pade —!" Der Portier schüttelte die Fäuste.

"Können Sie mir die Abresse des Mannes angeben, der den Schlag bekommen hat?" fragte Ruth.

"Die Adresse? Danach habe ich den Menschen nicht gefragt", antwortete der Portier.

"Die Adresse des Mannes ersahren Sie in dem Detektivinstitut "Prometheus", erskärte der Herr vom Bureau, froh, der jungen, hübschen Dame die gewünschte Auskunst erteilen zu können. "Der Mann war ein Angestellter dieser Firma. Ich war dabei, als der Revierschutzmann seine Personalien aufnahm."

"Wo — liegt dieses Institut?" Der Herr schlug im Abrezbuch nach und gab der Tochter des Konsuls Rosenberg die gewünschte Adresse an.

Ruth dankte.

Als Herrn Direktor Jahn gemelbet wurde, daß eine junge Dame ihn in einer wichtigen Angelegenheit zu sprechen wünsche, war er sosort bereit, die Besucherin zu empfangen. Er begrüßte Ruth in der ihm eigenen, kurzen, militärischen Art, wobei er sie durchbohrend anblickte. Noch ehe er wußte, was die junge Dame von ihm wollte, kalkulierte er schon die Höhe des Borschusses, den er dieser gutgekleideten Kundin voraussichtlich abknöpsen könne.

"Womit kann ich dienen? Wollen Sie sich bitte recht kurz fassen, meine Gnädige!" Ruth war verlegen.

Sie suchte nach einer passenden Einleistung.

"Eine junge Frau, die von ihrem Mann geschieden sein will!" dachte Direktor Zahn.

"Ich soll ihr die Scheidungsgründe besorgen."

"Es handelt sich um den Vorfall im Hotel Kaiserhof", begann Ruth. "Dort hat einer Ihrer Beamten vor einigen Wochen einen Zusammenstoß mit einem Herrn von Armbrüster gehabt. Ich möchte gern den Namen des Beamten wissen."

Direktor Zahn war enttäuscht. Gine einsoche Auskunft lohnte sich nicht. Er mußte versuchen, aus der Sache ein Geschäft zu machen. Er stellte sich unwissend.

"Ich verstehe nicht, was Sie meinen, meine Gnädige. Ein Zusammenstoß? Können Sie sich nicht etwas bestimmter ausdrücken?"

"So viel ich mich entsinne, war es im März, zurzeit des Fünfuhrtees, als einer Ihrer Beamten Herrn von Armbrüster im Hotel Kaiserhof verhaften wollte. Herr von Armbrüster hat aber Ihrem Angestellten einen heftigen Schlag versetzt und ist dann weggegangen. Ich möchte gern die Abresse dieses Beamten wissen."



Nergerlich

Gatte (als die Frau das schreiende Kind in den Schlaf singt): "Donnerwetter, das ist nicht zum anhören! Entweder das Kind ist jeht ruhig — oder Du!"













